

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 24 (1982)
Heft: 128

Artikel: Passion von Jean-Luc Godard : Leidenschaft ohne Vorstellungskraft
Autor: Vian, Walt R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PASSION von Jean-Luc Godard

Leidenschaft ohne Vorstellungskraft

Ich hab keine Imagination,
ich komponiere Bilder.

Jean-Luc Godard

Erschaffe das Meer ... hinzu kommt das Licht: Fiktion, Bewegung, Kino, Arbeit.

Am Anfang ist der Himmel - ein tiefes, klares Blau. Ein Strich, weiss: ein Flugzeug hinterlässt im Kondensstreifen Teil seiner Geschichte. Kann man das verstehen? "Kann man einen Sonnenuntergang verstehen?" (Godard), kann man Kino, kann man Filme - kann man Godards Filme verstehen?

Godard macht's einem nicht gerade leicht. Er sieht zunächst und erzählt später keine Geschichte: aber zwei oder drei. "Den Leuten fehlt der Mut, die Geschichten, die sie erleben, zu erzählen, und dazu bin ich da" (Godard). Mag sein. Geschichte: ein Lichtstrahl fällt auf ein Blatt Papier. Geschichte: eine Hand fährt zärtlich über ein ihr fremdes Gesicht. Mag sein, es bräuchte Mut, solche Geschichten zu erzählen; wohl eher halten die wenigsten derartiges für Geschichten - und schon gar nicht für erzählenswerte.

"Ein Tisch ist ein Tisch": Peter Bichsel hat die traurige Geschichte vom alten Mann, der "von nun an dem Bett 'Bild' sagte", erzählt: "Dem Bett sagte er Bild. / Dem Tisch sagte er Teppich. / Dem Stuhl sagte er Wecker. / Der Zeitung sagte er Bett. / Dem Wecker sagte er Fotoalbum. / Dem Schrank sagte er Zeitung. / Dem Teppich sagte er Schrank. / Dem Bild sagte er Tisch. / Und dem Fotoalbum sagte er Spiegel. Also: Am Morgen blieb der alte Mann lange im Bild liegen, um neun läutete das Fotoalbum, der Mann stand auf und stellte sich auf den

Schrank, damit er nicht an die Füsse fror, dann nahm er seine Kleider aus der Zeitung, zog sich an, schaute in den Stuhl an der Wand, setzte sich dann auf den Wecker an den Teppich und blätterte den Spiegel durch, bis er den Tisch seiner Mutter fand." Und so weiter. Angefangen aber hat in Bichsels Geschichte alles damit, dass "den Mann eine grosse Wut überkam," weshalb er "immer wieder: 'Es muss sich ändern!' schrie".

Godard findet, die Geschichten müssten sich ändern; die Geschichten wie sie im Kino, die Geschichten wie sie im Fernsehen und vor allem die 'Märchen', wie sie in den Informationssendungen erzählt werden, müssten sich ändern. Und begann allsogleich selbst damit. Das aber wiederum glauben viele Zuschauer (je länger je mehr?) nicht zu verstehen - es könnte auch eine traurige Geschichte werden. Daher und darum die Frage: Kann man einen Sonnenuntergang verstehen?

Generäle schreiben Drehbücher -
brauchen dann Darsteller dazu

und wenn sie welche finden: ist Krieg!

Das Bild macht, Bilder machen Godard weniger Angst. Die Macht scheint sich nicht auf das Bild zu konzentrieren. Aber: Am Anfang war das Licht. Zuerst kommt die Wahrnehmung. Zuerst sehen - nicht: zuerst schreiben. Sogar das Gesetz wurde einstmals erst gesehen, bevor es niedergeschrieben wurde. Godard möchte ein Drehbuch nicht schreiben, sondern 'sehen', und dazu fällt ihm ein Beispiel aus der Filmgeschichte ein: Mack Sennett schrieb nicht, er zog mit seiner Gruppe los und drehte. Erst mit der Zeit stellte sich heraus: ein Polizist pro Tag 50 Franken. Dann wurde aufgeschrieben ein Polizist, zwei Polizisten ... soviel Franken. Je mehr Geld die Filme verschlangen, um so besser war zu begründen; warum man zwei Polizisten braucht: das berechnete Drehbuch, das geschriebene Gesetz. Godard möchte zurück - befreit von den Fesseln des Budgets der Ambition leben: Nichts-zu-Tun.

Was das mit PASSION zu tun hat? Alles und nichts.

Man könnte an den Geschichten - des Lichts, das Schatten wirft, der Hände, die arbeiten, der Wiesen, die grün sind, den Augen, die ... - vorbei zusammenfassen: eine kleine Arbeiterin verliebt sich in den Regisseur, der in der Region einen Film dreht, die Patronne des Hotels, in dem die Film-equipe wohnt, verliebt sich ebenfalls in ihn, er findet keine Geschichte für seinen Film - c'est tout.

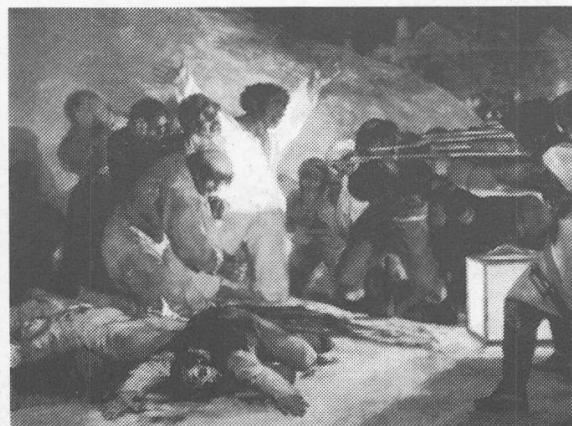
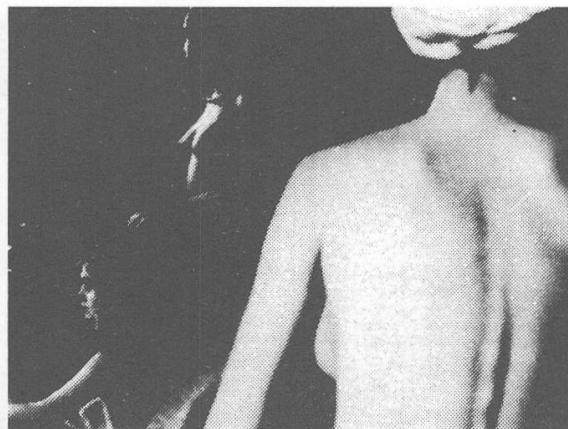


Jean-Luc Godard und Hanna Schygulla bei einer Besprechung / Arbeit am Detail als Leidenschaft: wo die Bewegungen der Arbeit mit den Bewegungen der Liebe übereinstimmen / Jerzy Radziwilowicz, als Regisseur im Film, mit seiner Kamera





Jerzy, der Regisseur in PASSION, inszeniert berühmte Gemälde, ohne dabei vom Fleck zu kommen – Godard analysiert die Lichtführung alter Meister und überträgt sie dann auch auf seine Bilder (Vorschläge für originale Bildvorlagen)



(Aber das ist nur eine von ungezählten Möglichkeiten.)

Mit vergleichbarem Recht liesse sich zusammenfassen:

PASSION erzählt von der 'passion', der Leidenschaft ZWISCHEN den Dingen - dazwischen: zwischen Arbeit und Liebe, zwischen dem Unendlichen und dem Endlichen, zwischen Schwarz und Weiss, zwischen Wirklichkeit und Metapher, zwischen Dokumentarischem und Fiktivem. Paradies; Katastrophe.

Freude, Leid - Leidenschaft

Oder: PASSION zeigt eine Bewegung, die gefunden wurde, macht einen Ton hörbar, der sich eines Tages eingestellt hat; zeigt Gesten der Liebe und Gesten der Arbeit - komponiert Bilder, komponiert Bewegungen. PASSION handelt von den grossen Themen der Menschheit: von der Liebe, vom Geld, vom Krieg.

der Patron - seine Frau
die Fabrik - das Hotel

arbeiten - schlafen

- und die 'Bewegung der Demokratie'

Etwas genauer, an einem Beispiel wenigstens: Hanna spricht deutsch, wenn sie wütend ist, Jerzy polnisch. Isabelle stottert, denn die Mächtigen verfügen über die Sprache, die kleine Arbeiterin muss sie erst noch lernen. Michel hustet, während er spricht, denn er kann es sich leisten, nicht wörtlich verstanden zu werden - Macht wird intuitiv verständlich. Hanna, die Hotelbesitzerin, die im Film von Jerzy mitwirken soll, bespricht sich mit ihrem Regisseur: "Was für mich schwierig ist, ist so mit Dir zu sprechen, wie Du es möchtest. Selbst wenn wir dieselbe Sprache sprechen, versteh ich nicht, wie Du sprichst." - "Profitier doch davon." - "Was?" - "Profitier davon, dass die Sätze noch nicht geformt sind, um selber zu sprechen, um mit dem Leben zu beginnen."

Godard war schon immer ein Mann der Analyse, nicht der Synthese. Einzelheiten liegen ihm mehr als das Ganze. Godard Kritiker: der besprochene Film interessiert ihn kaum, er verwendet seine ganze Kraft auf eine einzelne Szene. Die Anekdote geht, er habe in jener Zeit an einem Tag quer durch Paris in zwanzig Filme reingeschaut, aber keinen ganz durchgestanden; er habe bei Freunden und auf Parties Büchergestelle durchwühlt, aber kein Buch gelesen. Godard 'Jungfilmer': ganze Bildfolgen, bestimmte Szenen haben alles

mit seinen Vorbildern Fuller, Lang ... zu tun, der Faden, an dem sie aufgereiht werden, ist dünn. L'objet trouvé als Schlüssel zu seinen Filmen. Er findet 'vie' in 'ri-vie-ra', die 'SS' in 'Esso', seine Figuren schlagen Bücher auf und lesen daraus vor. Godard Schmal- und Video-Filmer: die Lust, die Dinge zu zer-le-gen und nur teilweise neu zusammenzubauen verstärkt sich noch und wendet sich immer entscheidender auch aufs eigene Medium, die eigene Arbeit. Endpunkt, von dem es nur das Zurück gibt: Godard (ich glaub es war in VENT DE L'EST) zerkratzt sein Filmmaterial bis zur Unkenntlichkeit. Godard Wieder-Kino-Filmer: er zerlegt (mit den technischen Möglichkeiten, die sich ihm bieten) Bewegungen - legt sie aber, in neuen zeitlichen Abläufen, als (Teil-)Ganzes, wieder vor.

Wenn Godard HISTOIRE liest, dann sieht er TOI und stellt es auf seinem Videoband so dar, dass es jeder erkennen muss - ganz lustig und anregend, als Spiel: bloss, was ist damit gewonnen? (Auch wenn man das nie fragen soll.) Die Geschichte hat also mit "Dir" zu tun. Verblüffend? Ich kann das auch, denn die GeschICHte hat auch mit mir zu tun.

Der eine Blume in ihre beliebig atomisierten Bestandteile zerlegt, mag vorwärtsdringen, hinter der Blume Geheimnis kommt er nicht. (Fraglich allerdings, ob derjenige das so ganz begreift, der es selber nie mit dem Zerlegen versucht hat.)

Skizzen, Entwürfe sind Godard nach eigener Aussage lieber als fertige Werke. (Das ist angenehm, weil es die Gefahr der Dogmatik unterläuft. Das ist schade weil die Vision so nicht ihre volle Kraft entfalten kann.) Der Sonnenuntergang bietet sich weder als Entwurf noch als Skizze dar.

PASSION - und das ist ne' Menge; jedenfalls genug, um sich mehr und noch besseres zu wünschen - regt zum Nachdenken an, bringt auf Ideen, weisst, gerade auch optisch und akustisch: sinnlich, auf Dinge hin, visionär ist er im Detail - die Kraft eines Sonnenaufgangs hat er (noch) nicht.

Walt R. Vian

Die wichtigsten Daten:

Film von Jean Luc Godard, mit Isabelle Huppert, Hanna Schygulla, Michel Piccoli, Jerzy Radziwillowicz, Jean-Francois Stevenin, Lazlo Szabo, Patrick Bonnel, Sophie Lucatchevsky, Ezio Ambrosetti. Fotografiert von Raoul Coutard, Ton von Francois Musy, Musik von Mozart, Dvorak, Beethoven, Faure (Editions Costallat-Disques Erato). Laboratoirs LTC, Eastmancolor 1-33. Produziert von: Sara Films, Sonimage, Films A2, Film et Video Productions SSR

STEVE MARTIN



DEAD MEN DON'T WEAR PLAID



TOTE TRAGEN
KEINE KAROS

EINE ASPEN FILM SOCIETY

WILLIAM E. McEUEN

DAVID V. PICKER PRODUKTION

EIN CARL REINER FILM STEVE MARTIN IN
"DEAD MEN DON'T WEAR PLAID"

MIT RACHEL WARD • RENI SANTONI UND CARL REINER

DREHBUCH: CARL REINER • GEORGE GIPE • STEVE MARTIN

KAMERA: MICHAEL CHAPMAN MUSIK: MIKLOS ROZSA KOSTÜME: EDITH HEAD

SCHNITT: BUD MOLIN BAUTEN: JOHN DeCUIR PRODUKTION: DAVID V. PICKER

UND WILLIAM E. McEUEN REGIE: CARL REINER EIN UNIVERSAL-FILM IM VERLEIH DER 

Originalfassung mit deutschen Untertiteln

© 1981 UNIVERSAL CITY STUDIOS INC.